

# Paläontologie aus Schloss Würting – **Ein Jahrhundert- projekt** der Geo- wissenschaftlichen Sammlung der OÖ Landes-Kultur GmbH

Julia Wöger, Erich Reiter



Innenhofansicht  
des Schlosses  
Würting © OÖLKG

Am 12.12.2023 (um 12:12!) besichtigten wir gemeinsam mit Alfred Weidinger zum ersten Mal das Schloss und die Fossiliensammlung von Herbert Schaffer. Diese wurde 4 Jahre nach seinem Tod verschiedenen Museen zum Kauf angeboten. Erfreulicherweise bekam das Land Oberösterreich den Zuschlag.

Obwohl uns bereits der enorme Umfang der Sammlung bekannt war, überraschte uns dennoch vor Ort die Quantität und Qualität der fossilen Fundstücke. Der Schlossherr hatte seit dem letzten Besuch Erich Reiters, einem Mineralogen, der die OÖLKG bzw. das Landesmuseum seit über 20 Jahren mit seiner Expertise unterstützt, Mitte der 90er Jahre die Sammlung noch einmal um einige Räume erweitert.

„Das wirklich Atemberaubende an dieser Sammlung ist einerseits die Menge an Objekten, die Herr Schaffer gesammelt hat – man kann es beinahe nicht fassen, dass eine einzelne Person so viele Stücke, die zum Teil über 200kg wiegen, zusammentragen konnte. Andererseits ist quasi kein Objekt der Sammlung bisher einer wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt worden. In den kommenden Jahren werden die Paläontolog:innen der OÖLKG damit beschäftigt sein, diesen Schatz auch wissenschaftlich zu erforschen“, so Alfred Weidinger, wissenschaftlicher Geschäftsführer der OÖ Landes-Kultur GmbH.

## DER SAMMLER HERBERT SCHAFFER

1962 war ein Jahr großer wissenschaftlicher Durchbrüche: Francis Crick und James Watson erhielten den Nobelpreis für die bahnbrechende Aufklärung der DNA-Struktur, und der Wettlauf zum Mond nahm mit John F. Kennedys berühmter Rede „We choose to go to the Moon“ volle Fahrt auf. In diese Zeit des wissenschaftlichen Aufbruchs fällt auch die Promotion des jungen

Paläontologen Herbert Schaffer (1936–2019) an der Universität Wien. Seine Dissertation über fossile Seeigel aus dem Miozän von Österreich und Ungarn markierte den wissenschaftlichen Höhepunkt einer lebenslangen Leidenschaft für Paläontologie.

Nach seinem Abschluss bei Prof. Kuehn und einer kurzen Zeit als Assistent am Institut für Paläontologie widmete Schaffer sein gesamtes weiteres Leben dem Sammeln und Präparieren von Fossilien. Zunächst auf den Wiener Raum (Baden, Vösendorf, St. Margarethen) konzentriert, weitete er seine Sammeltätigkeit bald auf ganz Österreich, das benachbarte Ausland (Deutschland, Italien) und später weiter auf Länder wie Frankreich, England sowie Griechenland aus.

Auf der Suche nach einer geeigneten Heimat für seine bereits damals beeindruckende Sammlung, wurde er schließlich 1975 in Oberösterreich fündig. Ab diesem Zeitpunkt wurde Schloss Würting in Offenhausen zum Mittelpunkt seines Lebens und Schaffens. Im Laufe der Jahre füllte er insgesamt rund 15 Räume des Schlosses mit zigtausenden Objekten. In zahlreichen Vitrinen konnten die Glanzstücke seiner Sammlung bewundert werden. Schloss Würting wurde sogar im Telefonbuch als „Urzeitmuseum“ geführt.

Leider verhinderten bauliche Mängel und die gesundheitlichen Probleme Schaffers in späteren Jahren weitere öffentliche Führungen, die er zusammen mit seiner Frau Hedi, insbesondere für Schulklassen, angeboten hatte. Seinen lebenslangen Traum, ein Fossilinstitut zu gründen, konnte er sich jedoch nicht erfüllen.

Julia Wöger  
beim Transport  
des fossilen  
Deinotherium-  
schädels  
© OÖLKG



## AUSZÜGE AUS DER SAMMLUNG SCHAFFER

Eine Beschreibung, die dem Umfang der Sammlung auch nur ansatzweise gerecht würde, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Ebenso ist es nicht leicht, wenige Highlights aus der Vielzahl an sensationellen Objekten herauszupicken. Der Gesamtumfang der Sammlung und der Umstand, dass sie von einem einzelnen Menschen im Laufe seines Lebens angelegt wurde, gehören zu den erstaunlichsten Merkmalen. Müsste man sich jedoch auf wenige spektakuläre Stücke festlegen, so dürfte das annähernd vollständige, etwa vier Meter lange Skelett eines fossilen Krokodils aus einer Tongrube bei Kings Dyke, Peterborough, UK, nicht unerwähnt bleiben. Dieses jurassische Krokodil, das vor etwa 140 Millionen Jahren in einem warmen, tropischen Meer zusammen mit Ichthyosauriern, Ammoniten, Belemniten und zahlreichen Meeresfischen lebte, begrüßte die Besucher des Schlosses Würting gleich in der Eingangshalle des zweiten Stockwerks, wo die Mehrzahl der Prunkstücke der Sammlung lagerten.

Zeitlich um ein Vielfaches jünger, aber nicht weniger beeindruckend, sind die Überreste eines Zahnwals aus Pucking. Im Zuge der Bauarbeiten des heutigen Kraftwerks Traun-Pucking, zwischen 1980 und 1982, wurden marine Schichten des Unteren Miozäns (Egerium), also des älteren Schliers, freigelegt, in denen eine reichhaltige Meeresfauna und -flora gefunden wurde. Der Fossilreichtum der angefahrenen Schichten lockte bald zahlreiche Sammler und Hobby-paläontologen, aber auch namhafte Forscher an. Einige der damals geborgenen Fossilien, wie der größte bekannte Mondfisch oder ein Delfin, sind in der Ausstellung „Oberösterreich Natur“ im Schlossmuseum zu bewundern.

Der von Schaffer sorgfältig geborgene Zahnwal, den die Paläontolog:innen der OÖLKG der Gattung *Patriocetus* zuordnen, ist, im Gegensatz zu vielen anderen Fossilien aus Pucking, nicht flachgedrückt, sondern als unkomprimiertes

Körperfossil erhalten – was ihn für die Forschung besonders spannend macht. Es sind nicht nur der Schädel, sondern auch Extremitäten erhalten, auch wenn einige Knochen noch in vielen hundert Einzelfragmenten vorliegen.

Der Fundort Traun-Pucking war einer der Schauplätze von Schaffers unermüdlichem Einsatz, bei dem er, buchstäblich der Konkurrenz das Wasser abgrub. So harren im Erdgeschoss des Schlosses Würting noch unzählige Objekte aus Pucking ihrer Bergung.

Die unglaubliche präparatorische Begabung des Sammlers Herbert Schaffer zeigt sich auch am Schädel eines Deinotheriums, eines urzeitlichen Verwandten der heutigen Elefanten, den er in der Gegend um Offenhausen, ausgegraben hatte. Schaffer setzte den Schädel in mühevoller Detailarbeit aus tausenden Einzelstücken wieder zusammen.

Ebenfalls erwähnt werden sollten auch einige Objekte aus der weltberühmten Fossilagerstätte Holzmaden, allen voran ein nahezu komplettes Skelett eines ca. 3,5m langen Ichthyosauriers. Dieses aus 26 Einzelplatten zusammengesetzte, nur gering komprimierte Körperfossil ist, typisch für die Fossilfundstelle Holzmaden, in relativ hartem bituminösem Tonstein, dem sogenannten Posidonienschiefer, eingebettet. Die Sedimente des Süddeutschen Schwarzen Juras, der in und um Holzmaden, aber auch einigen anderen Lokalitäten Deutschlands zu Tage tritt, sind aufgrund ihrer relativen Härte zu den weicherer Knochen nur mit viel Geschick und Ausdauer, sowie dem geeigneten Werkzeug zu bearbeiten.

Neben diesen spektakulären Einzelobjekten bilden vor allem die mehr als 5000 Kalksandsteinplatten aus dem Steinbruch Kummer in der Nähe des bekannten Römersteinbruchs St. Margarethen im Burgenland, das Gros

Die Sammelleidenschaft des Privatgelehrten beschränkte sich aber nicht nur auf Fossilien und Mineralien, sondern umfasst auch Unmengen volkskundlicher Objekte, ebenso wie Gebrauchsgegenstände des Alltags.

der Sammlung. Diese miozäne Fossilfundstelle zählt seit 2001 gemeinsam mit der Region Fertö-Neusiedlersee zum UNESCO-Weltkulturerbe. In der Sammlung Schaffer finden sich einerseits unzählige Fische wie Seenadeln, Lippfische und andere Barschverwandte, aber auch beeindruckende Einzelfunde. Dazu gehören einige wenige Platten mit Weichteilerhaltung, zum Beispiel eines Stachelrochens, dessen ursprüngliches Muster 20 Millionen Jahre unbeschadet überdauert hat, oder ein komplett erhaltenes Skelett einer juvenilen Schildkröte.

Ebenso im Erdgeschoß befinden sich riesige Gesteinsplatten aus den bituminösen Kalkmergeln des Wiestales bei Hallein, in denen u.a. ganze Schwärme von Schmelzschuppen-Fischen der Obertrias zu finden sind. Auch diese hat Herbert Schaffer mit eigenem Radlader tonnenweise abgebaut. Welche spektakulären Funde die Aufarbeitung dieses Schlosstraktes zu Tage fördern wird, bleibt weiterhin eine spannende Aufgabe für Präparator:innen und Wissenschaftler:innen.

### ERWERB UND BERGUNG DER SAMMLUNG IM SCHLOSS WÜRTING

Nach Schaffers Tod im Jahr 2019 wurde seine Witwe Hedi Schaffer, die ihm 20 Jahre lang zur Seite gestanden hatte, nach jahrelangen Verhandlungen als Alleinerbin bestätigt. So konnte im November 2023 die OÖ Landes-Kultur GmbH diese sowohl qualitativ als auch quantitativ einzigartige Sammlung erwerben.

Die Sammelleidenschaft des Privatgelehrten beschränkte sich aber nicht nur auf Fossilien und Mineralien, sondern umfasst auch Unmengen volkskundlicher Objekte, ebenso wie Gebrauchsgegenstände des Alltags. Überdies war Herbert Schaffer ein begeisterter Maler, der großformatige Acrylic-Pouring-Bilder auf Glasuntergrund schuf. Die dafür benötigten Materialien, wie palettenweise Lackfarben sowie Unmengen alter Fenster, lagern ebenso in den Hallen und Gängen des Schlosses, wie die von der Holding erworbene Fossilsammlung.

Diese Fülle von Gegenständen stellt die Autor:innen und Projektmitarbeiter:innen vor enorme Herausforderungen. Alleine die logistische Organisation ist und bleibt weiterhin eine nicht ganz einfache Aufgabe.

Erich Reiter bei der Reinigungsarbeit mit fossilem Fisch aus der Fundstelle St. Margarethen © OÖLKG



So war z.B. erkennbar, dass die Brücke, die über den ehemaligen Wassergraben führte, abgesenkt und beschädigt war, was ein Befahren mit LKWs zu riskant machte. Andererseits ist auch das Einfahrtstor der Schlossmauer extrem schmal und ermöglicht gerade einmal den kleineren 3,5 Tonnen-Transportern bei eingeklappten Seitenspiegeln die Durchfahrt. Die transportfertig gemachten Euro-Boxen und -Paletten sind jedoch so schwer, dass ein händisches Beladen der Kraftfahrzeuge einen zu großen zeitlichen Aufwand bedeuten würde. Gelöst wurde dieses Problem indem über der Brücke Splitt aufgeschüttet und eine Art Rampe gebaut wurde. So kann der Transport der jeweils ca. 300kg schweren Paletten mit Fossilkisten mit einem Hubwagen bis zum Transporter bewerkstelligt werden.

Vor der Verladung der Objekte müssen diese gereinigt, sicher verpackt und registriert werden. Diese Arbeitsschritte passieren in der eigens eingerichteten Digitalisierungsstraße. Hier werden die Kisten mit Nummern und der jeweiligen Fundstelle beklebt und abfotografiert. Über QR-Code erfolgt eine automatische Erfassung und Zuordnung bzw. Gruppierung in die eigens für dieses Projekt geschaffene Datenbank.

Ein nicht unwesentlicher Faktor für die Umsetzbarkeit unserer Arbeit war auch, dass das neue großzügige Depot der OÖLKG in der Spinnereistraße genügend Kapazitäten für die Unterbringung sowie optimale Lagerungsbedingungen aufweist. Hier werden seit April letzten Jahres wöchentlich mehrere LKW-Ladungen entgegengenommen und entsprechend verstaut, sodass ihre rasche Weiterbearbeitung gewährleistet ist und die Fossilien sobald als möglich den Besucher:innen in neuen spannenden Ausstellungen präsentiert werden können.